

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Lobannesburg während des Krieges.

(Von unserem Korrespondenten.)
Die Märsche sind gefallen. Das von uns längst erwartete Ereignis ist eingetreten. Allerdings entsprach das Ultimatum der Transvaal-Regierung nicht den Erwartungen der englischen Politiker.

einen Eid leisten müssen, der sie jedoch nicht bindet, die Waffen gegen einen Feind zu erheben oder an die Front zu gehen. Auch sonst wird Deutsche sehr gesucht, da alle Engländer mit Ausnahme einiger wenigen ausgewiesen sind.

Deutschland, den Engländern bei ihrem Kriege in Südafrika hindernd entgegenzutreten oder die Verlegenheiten Großbritanniens zur Erwerbung gewisser Vortheile durch benachteiligtes Einschreiten in anderen Theilen der Welt auszunutzen zu wollen.

Der Umstand, daß man die Buren nicht kennt, hat eben solche falschen Ansichten, verkehrte Politik und überhaupt die ganze schlimme Lage hier geschaffen. Da sagen die Engländer, die Buren würden gegenüber einer solchen Macht wie England überhaupt kein Bedenken, Anders, die genaue Kenntniss erlangen, sprechen von Degenerierung, wieder Andere von Graubild der Buren. Nichts von alledem!

Die Transvaal-Bürger sind und als solche zum Militärdienst verpflichtet waren, gedrückt und fast wußt in der Ansicht, daß Vorrecht der bessere Theil der Tapferkeit ist, nach Deutschland abgewandert. Der Fall hat hier um so größeren Aufsehen erregt, als beide Delegationen Angehörige großer deutscher Firmen in Lobannesburg sind.

Im weimarischen Landtage beantwortete der Staatsminister Stolte die Interpellation des Abgeordneten Gollmann, die die Forderungen betrafen, daß die Regierung werde sich schuldig machen, wenn sie Bestrafung an den Bundesrath gelangt sei.

Paris Kriegskarikaturen.

(Von unserem Korrespondenten.)
Paris, im November. In einer Revue, die man gewöhnlich in der 'Gazette' sieht, gibt es zwischen anderen mehr oder minder witzigen Zeichnungen auch einen 'Salontempel', Junge Christinnen im Bekleidungsstil, mit einem Hahnenkamm auf dem Kopf und einem Hahnenkamm am Fuß, bringen gegen einander los und reißen einander die Federn aus.

langen, daß sie immer die Stiftestimmen internationaler Hoflichkeit wahren. Was man von ihnen verlangen kann, ist, daß sie nicht gähnend in die Welt blicken. Die Pariser Witzblätter scheinen aber lassen sich in ihrem Haß gegen England zu etwas unheimlichen Geschwätzereien verführen.

Unter dem Bilde liest man einige gegen England gerichtete Worte Mithels. Der Autor ist noch sehr milde. Die Nummer hält mehr, als die erste Seite verspricht. Man muß sagen, daß besonders die farbigen Blätter künstlerisch von einem oft befriedigenden Reiz sind.